



Ortsbeirat Großen-Buseck

Großen-Buseck lebenswert gestalten

Manfred Weller

Das Thalsche Rathaus - Folge 4

Das Thalsche Rathaus beherbergte in seiner Geschichte die unterschiedlichsten öffentlichen Einrichtungen. Ursprünglich diente es als Gerichtsgebäude, bis 1826 das Gericht „Busecker Tal“ aufgehoben wurde. Die Gemeinde nutzte 1834 die Gelegenheit zum Kauf und richtete einen Schulsaal und eine Lehrerwohnung ein.

1935 waren die Aktivitäten des Nationalsozialismus schon deutlich zu spüren. Die Bürgermeisterei war zu dieser Zeit noch im Haus von Bürgermeister Gans (Bannese), der jetzt von dem jüngeren Bürgermeister Rebholz abgelöst wurde.

Die „neuen“ Gremien benötigten Räume für eine Verwaltung und ihre Organisationen wie H.J., B.D.M. und die S.A. Das Thalsche Rathaus wurde wieder umgebaut und dabei auch das Fachwerk freigelegt.



Der Eingang ist hier noch auf der Südseite.

Schon elf Jahre später (1845) musste Raum für eine weitere Schulklasse geschaffen werden. Die Lehrerwohnung wurde in einen Klassenraum umgebaut.

Auf der Südseite entstand der Anbau mit einer Wohnung für einen verheirateten Lehrer und einen Schulverwalter.



Das imposante Gebäude mit dem großen Platz eignet sich gut für Feste und Propagandaveranstaltungen.



Bis 1981 bleibt die Gemeindeverwaltung im Thalschen Rathaus, dann zieht sie in das neu renovierte Schloss. Heute steht das Gebäude für Vereine und die Gemeindebibliothek zur Verfügung.

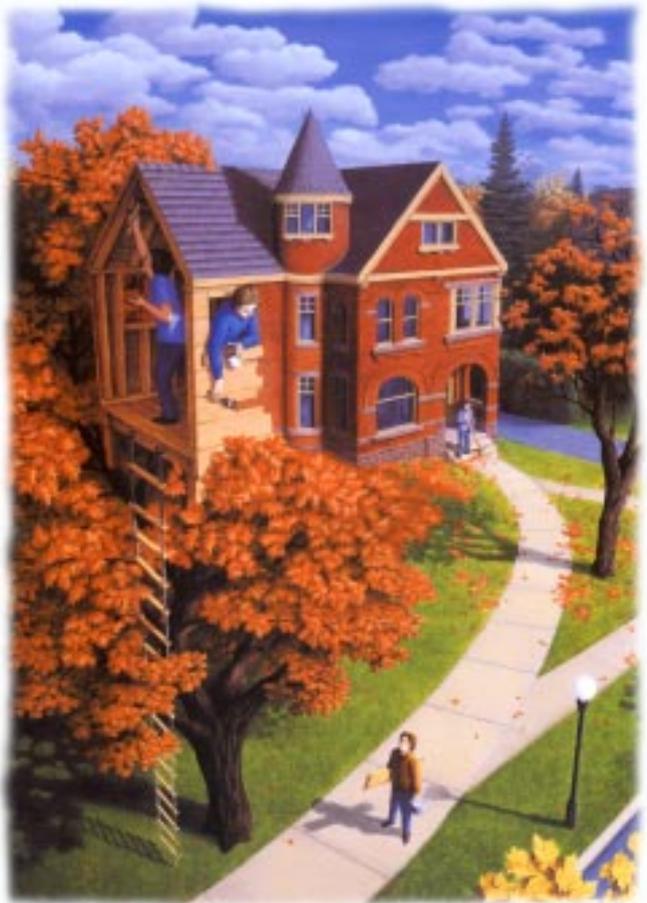
Kommunikation findet hier trotzdem noch statt, im Sitzungsraum werden auf geschichtsträchtigen Boden immer noch wichtige Entscheidungen gefällt.

Nur noch selten wird heute vor Hochzeiten der Brauch des „Absteiberns“ ausgeübt.



Was soll jetzt werden aus dem Thalschen Rathaus, wenn Sitzungen auch im neuen Kulturzentrum stattfinden können, Vereine mehr und mehr ihre eigenen Vereinshäuser bauen und die Bücherei vielleicht auch den Ort wechselt?

Wird es wieder umgebaut und einer neuen „Nutzung zugeführt“? Wachsen die Bäume am Anger weiter unkontrolliert in den Himmel und lässt sich so ein Anbau als Baumhaus verwirklichen?



Wir klagen darüber, dass die Innenstädte ausbluten und sich alles wegen der zur Verfügung stehenden Flächen einschließlich unendlicher Parkplätze an die Ortsränder verlagert.

Wollen wir dem entgegenwirken, dann müssen Politik, Kultur und Wirtschaft an einem Strang ziehen und die Ortskerne stärken.

Dazu haben wir am Anger sowohl mit den Flächen wie mit den Gebäuden ideale Voraussetzungen. Die müssen wir nur nutzen.